

Häufige Fragen zum Sozialindex für Schulen in Schleswig-Holstein

1. Auf welcher Datengrundlage basiert der Sozialindex?

Der Sozialindex für Schulen wird aus insgesamt drei Indikatoren, welche auf Schulebene erhoben werden, und einem Sozialraumindikator berechnet:

- Anteil der Schülerinnen und Schüler mit vorwiegend nichtdeutscher Familiensprache
- Anteil der Schülerinnen und Schüler mit eigenem Zuzug aus dem Ausland
- Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung (LSE)
- Kinder- und Jugendarmut (Sozialraumindikator)

Die drei ersten Indikatoren stammen aus der Schulstatistik. Bei der Berechnung des Schulsozialindex wurden die Schuldaten aus dem Schuljahr 2022/23 zugrunde gelegt. Der Indikator für Kinder- und Jugendarmut ist ein Sozialraumindikator und basiert auf Daten der Bundesagentur für Arbeit. Er ist ein Maß für die Höhe der SGB II Quote der Minderjährigen im geschätzten Einzugsgebiet der Grundschulen. Für die weiterführenden Schulen wird ein modifiziertes Verfahren genutzt (siehe Frage 8). Als Stichtag wird der 31.12.2022 verwendet.

Der Index ist ein Aggregatmerkmal: Er gibt nicht die individuellen Schülerleistungen und Schülermerkmale wieder, sondern erfasst ausschließlich die (sozioökonomische) Zusammensetzung der Gesamtheit der Schülerinnen und Schüler an den Schulen.

2. Warum diese Indikatoren und nicht andere?

Ziel des Index ist die Erfassung der sozialen und leistungsbedingten Zusammensetzung einer Schule. Die Auswahl der Indikatoren zur Beschreibung der Schulsituation orientiert sich inhaltlich an den Ergebnissen der Schulforschung. Die Ergebnisse der PISA-Studien zeigen, dass die „zuwanderungsbezogene und soziale Herkunft“ eine zentrale Dimension im Hinblick auf Leistungsdisparitäten ist. Die Indikatoren müssen zudem für alle Schulen regelmäßig verfügbar und die Qualität der zugrunde liegenden Daten hinsichtlich Objektivität und Reliabilität sichergestellt sein. Die für den Sozialindex verwendeten Indikatoren stammen aus der amtlichen Schulstatistik sowie der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) und erfüllen diese Anforderungen. Die zur Verfügung stehenden Indikatoren können den sozialen Status und zuwanderungsbezogene Aspekte abbilden. Im Rahmen der Konstruktion des Sozialindex wurde zudem geprüft und gezeigt, dass die ausgewählten Indikatoren auch unterschiedliche Lernausgangslagen beschreiben und in Bezug auf

die Lernstandserhebungen VERA 3 und 8 einen großen Teil der Varianz der Leistungsunterschiede aufklären können.

Neben den genannten Indikatoren wurde ein weiterer Indikator mit einbezogen. Durch diesen wird berücksichtigt, dass Schulen in sozial benachteiligten Quartieren zum Teil zusätzlich umfangreiche Inklusionsaufgaben leisten müssen.

3. Wie wird der Sozialindex berechnet?

Zur Berechnung von Indizes sind grundsätzlich verschiedene Verfahren möglich. Häufig werden einfach die Werte der Indikatoren aufaddiert. Da die ausgewählten Indikatoren jedoch stark miteinander korrelieren, verwenden wir für die Indexbildung nicht dieses Verfahren, sondern nutzen eine konfirmatorische Faktorenanalyse. Dies ist ein anerkanntes methodisches Verfahren, welches auch bei der Konstruktion anderer Sozialindizes, wie z.B. dem Schulsozialindex in Hamburg und NRW, verwendet wird.

Aufgrund der unterschiedlichen Datenverfügbarkeit für Schulen der Primar- und Sekundarstufe werden für die Grundschulen und weiterführende Schulen zwei getrennte Berechnungsweisen verwendet.

4. Mit welchem Gewicht gehen die Indikatoren in die Berechnung ein?

Der Index ergibt sich in einer konfirmatorischen Faktorenanalyse nicht aus einer gewichteten Summe der Einzelindikatoren, sodass sich für die Indikatoren auch keine Gewichte angeben lassen. Stattdessen werden im Rahmen des methodischen Verfahrens sogenannte „Faktorladungen“ ermittelt, die den Zusammenhang zwischen Einzelindikator und Index charakterisieren. Je höher diese Faktorladung ist, desto höher ist auch der Zusammenhang des Einzelindikators mit dem Index. Das Merkmal „Anteil Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Familiensprache“ korreliert sehr stark mit dem Indikator „Jugend- und Kinderarmut“. Zusammen mit dem Indikator „Anteil Schülerinnen und Schüler mit eigenem Zuzug aus dem Ausland“ bilden sie auf Schulebene die sozioökonomischen Rahmenbedingungen ab und werden durch den Index zusammenfassend wiedergegeben.

Der Indikator „Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung (LSE)“ geht in die Berechnung nur dann stärker ein, wenn die jeweiligen Schulen auch einen höheren Anteil an Kinder- und Jugendarmut aufweisen. Damit soll eine besondere Doppelbelastung der Schulen berücksichtigt und abgebildet werden.

5. Wie unterscheiden sich die Sozialindexwerte für die Schulen der Primar- und Sekundarstufe?

Die beiden Schulindizes basieren auf unterschiedlichen Schulgesamtheiten. Dieser Umstand ist bedeutsam, da die Indexwerte in Relation zu den anderen Schulen zu interpretieren sind. Der Sozialindex für die Primarstufe bezieht sich nur auf die Grundschulen ohne angeschlossene Gemeinschaftsschule und deren Schülerzusammensetzung: Eine Grundschule in der Sozialindexstufe 9 weist im Vergleich zu den anderen Grundschulen einen besonders hohen Förderbedarf auf.

Der Sozialindex für die Schulen der Sekundarstufe (Gymnasien und Gemeinschaftsschulen) ermöglicht die Einschätzung des Förderbedarfs im Vergleich zu den anderen weiterführenden Schulen.

6. Was ist der Unterschied zwischen dem Sozialindex und den PerspektivSchul-Index?

Der Sozialindex unterscheidet sich in der Konzeption und der Auswahl der Kriterien vom PerspektivSchul-Index. Im Gegensatz zum PerspektivSchul-Index beschreibt der Sozialindex lediglich die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigt keine "Output"-Merkmale wie die VERA Ergebnisse, Klassenwiederholungen oder die Ergebnisse der zentralen Abschlüsse.

7. Wie werden die Sozialindexstufen gebildet?

Das Verfahren zur Berechnung des Sozialindex führt zu einem kontinuierlichen Indexwert für jede einzelne Schule. Die Skala der Indexwerte (0 bis 100) wird in 9 Stufen unterteilt.

Dazu werden die 5 Prozent der Schulen mit den höchsten Indexwerten direkt der Stufe 9 zugeordnet. Die restlichen Schulen werden so auf die Stufen 1 bis 8 aufgeteilt, dass die Breite der Klassen (d.h. der Bereich der Indexwerte) gleich groß ist.

Anhand der Sozialindexstufe lassen sich die Förderbedarfe der Schulen differenzieren: Je höher die Sozialindexstufe, desto höher ist der Förderbedarf.

8. Wie wird der Sozialraum bei den weiterführenden Schulen abgebildet?

Da weiterführende Schulen in der Regel ein deutlich größeres Einzugsgebiet als Grundschulen haben, wird der Sozialraumindikator für Kinder- und Jugendarmut bei den weiterführenden Schulen nach einem komplexeren Verfahren bestimmt.

Für jede Gemeinschaftsschule und jedes Gymnasium werden die sechs räumlich am nächsten liegenden Grundschulen als mögliche Herkunftsgrundschulen ermittelt. Für diese Schulen wird nun eine durchschnittliche entfernungsabhängig gewichtete SGB II-Quotendichte der Minderjährigen bestimmt.

Der Sozialraumindikator für die Gemeinschaftsschulen und Gymnasium setzt sich dann aus dem Sozialraumindikator am Schulstandort (Sozialraumindikator Sek I) und dem geschätzten Sozialraumindikator Herkunftsschulen zusammen. Eine detaillierte Darstellung des Verfahrens findet sich in der Beschreibung des Sozialindex für Schulen Schleswig-Holstein.

9. Warum unterscheiden sich die Sozialindexstufen einer weiterführenden Schule teilweise von den Grundschulen in der Umgebung?

Wie im vorherigen Absatz erläutert wurde, werden die Indexwerte für Grund- und weiterführende Schulen getrennt berechnet. Lediglich der Sozialindikator, der den Anteil der armen Kinder an den Schulen beschreibt, wird für die Schulen der Sekundarstufe aus den Grundschulen in der Umgebung abgeleitet (siehe Frage 8).

10. Warum haben benachbarte Grundschulen zum Teil einen unterschiedlichen Sozialindex?

Auch bei benachbarten Grundschulen können sich die Schülerinnen und Schüler deutlich zwischen den Schulen unterscheiden. Für die Festlegung des Sozialindexwerts ist nicht nur das räumliche Umfeld der Grundschule von Bedeutung, sondern auch die Werte der drei anderen Indikatoren (siehe Frage 1), die auch bei benachbarten Schulen deutlich voneinander verschieden sein können.

Stand: 25. September 2024